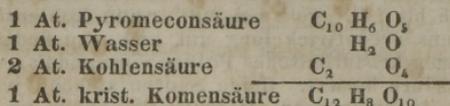


Von diesen Salzen weiß man nur, daß die einbasischen Salze der Alkalien schwerer löslich sind als die zweibasischen. Die Auflösung der einbasischen Alkalien ist farblos, die der zweibasischen gelb. Die Säure bringt in Bleioxid- und Silberoxid-Salzen Niederschläge von einbasischen Salzen hervor, die zweibasischen Alkalien bilden in den nemlichen Salzen gelbgefärbte Niederschläge. Das einbasische meconsaure Silberoxid ist weiß, kristallinisch, das zweibasische gelb und gallertartig, beide verpuffen beim Erhitzen nicht.

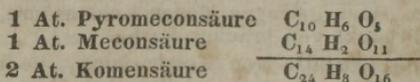
Pyromeconsäure.

Formel der kristallisirten Säure: $C_{10}H_6O_5 + aq$. Entdeckt von *Serturner*. Wurde lange Zeit hindurch als sublimirte Meconsäure angesehen, bis *Robiquet* die eigentliche Meconsäure, deren Zersetzungsprodukt sie ist, näher kennen lehrte.

Bildung: Diese Säure entsteht durch trockne Destillation der kristallisirten Komensäure, wo sie in farblosen, breiten, glänzenden Blättern sublimirt; die Sublimation dieser Säure ist von Entwicklung von Kohlensäuregas begleitet. Die Entstehung der Pyromeconsäure erklärt sich leicht aus der Komensäure, welche die Elemente von 1 At. Pyromeconsäurehydrat und 2 At. Kohlensäure enthält.



Bei der Darstellung der Komensäure bleibt sie in dem Rückstand nicht mit dem Wassergehalt zurück, den sie bei ihrer Kristallisation aus Wasser aufnimmt, sondern wie die Entstehung von Wasser bei ihrer Bildung beweist, sie enthält weniger Wasser als der Formel entspricht, aus der ihre Entstehung abgeleitet ist. Daraus erklärt sich denn das Auftreten von andern Produkten, die man bei der Destillation der Komensäure beobachtet. Neben der Pyromeconsäure bemerkt man dabei ein sauer reagirendes Wasser, eine gefärbte ölarartige Flüssigkeit und zu Ende eine in langen mattweißen Nadeln kristallisirende, sehr saure und wenig in Wasser lösliche Substanz, welche wie alle Meconsäuren die Fähigkeit besitzt, Eisenoxidsalze zu röthen. Zwei Atome wasserfreier Komensäure enthalten die Elemente von 1 At. wasserfreier Pyromeconsäure und 1 At. wasserfreier Meconsäure.



Eigenschaften: Die bei der trocknen Destillation der Mecon- oder Komensäure erhaltenen Kristalle werden durch eine neue Sublimation rein erhalten; die Pyromeconsäure stellt lange, farblose, glänzende, 4seitige oder rautenförmige Tafeln oder sehr verlängerte Octaeder dar, sie schmeckt stechend sauer, hintennach bitter, schmilzt bei $120-125^\circ$ zu einer ölartigen Flüssigkeit und sublimirt ohne Rückstand; löst sich leicht im Wasser und Alkohol und kristallisirt aus einer heifs gesättigten Auflösung des letzteren in glimmerartigen Blättchen, sie reducirt die Goldauflösung und färbt Eisenoxidsalze roth; sie verflüchtigt sich mit Wasserdämpfen. Von ihren Salzen kennt man die Eigenschaften nicht, man weiß nur, daß sie Bleioxidsalze fällt und daß der weiße Niederschlag nach der Formel $C_{10}H_6O_5 + PbO$ zusammengesetzt ist. Nach *Robiquet* erhält man aus einer Kalilauge, die mit Pyromeconsäure schwach übersättigt ist, Kristalle von Pyromeconsäure, welche kalifrei sind.